

Zimmerer und Dachdecker als Holzhandelskunden

Potenzialanalyse für den Absatz des Holzhandels bei Zimmerei- und Dachdeckereibetrieben in Deutschland

Von Michael Thuermer*, Braunschweig

Der vorliegende zweite Beitrag zu Marktpotenzialen definierter Kundengruppen des Holzhandels widmet sich den Zimmereien. Sind die Holzhändler und Importeure bei der Kundengruppe Tischler und Schreiner schon aufgrund der Logistik der großformatigen Platten mehr oder weniger unter sich (vgl. erster Teil im HZ, Nr. 45 / Special „Branchentag Holz“ vom 8. November 2019, S. 7 bis 10), stellt sich die Wettbewerbssituation bei anderen Gruppen durchaus vielseitiger dar: Für die Kundengruppen Bauunternehmen, Garten- und Landschaftsbau und Trockenbau ist Holz nicht das wichtigste Sortiment und daher sind der Baustoffhandel oder Spezialisten die erste Wahl. Die Kundengruppe Zimmerei hat aber mit einem Materialeinsatz an Holz von 40,7 % – nach B+L Marktdaten GmbH, Bonn, 2018 – wohl das nach den Tischlern nächst größere Marktpotenzial für den Handel mit Holz. Zwar könnte man aufgrund der Logistik für die Stangenware KVH und BSH auf die Idee kommen, der Holzhandel dürfte – außer dem Direktvertrieb der Holzindustrie – keinen großartigen Wettbewerb haben. Aber weit gefehlt: Die höheren Zuwachsraten im Holzabsatz liegen laut B+L seit Jahren beim Baustoffhandel.

Diese Veröffentlichung widmet sich daher der Kundengruppe Zimmerei und Holzbau und regional bedingt auch der Kundengruppe Dachdeckerei. Es folgen Betrachtungen der Rahmenbedingungen, der Themen Marktanteile und -potenziale, der Datenquellen und der nationalen, regionalen und lokalen Potenziale dieser Kundengruppen. Die Baumärkte spielen in diesen Betrachtungen keine Rolle. Wie die jüngste Studie (2019) der Institut für Handelsforschung GmbH (IFH) in Köln bestätigt, ist das gesamte Handwerk mit nur 4,4 % Umsatzanteil an den Baumarktsätzen beteiligt.

Rahmenbedingungen im Fachhandel

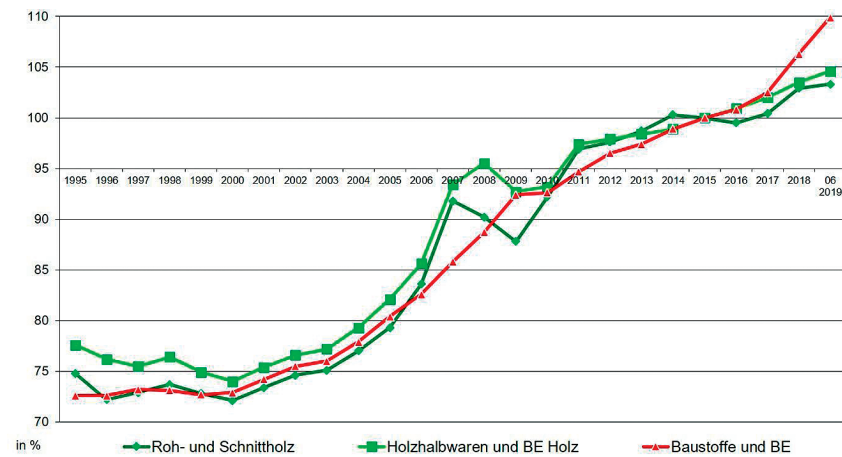
Holzhandel und Baustoffhandel haben jahrzehntelang die Zimmereien mit unterschiedlichen Sortimenten beliefert: Der Holzhandel mit Bauholz, Plattenwerkstoffen und Hobelware, der Baustoffhandel mit Dachbaustoffen, Dachfenstern und Trockenbau. Teilweise hat der Holzhandel hier auch noch den Baustoffhandel mit Bauholz oder Dachlatten versorgt. Lediglich im Norden haben einige Holz- und Baustoffhändler den Zimmermann – auch als Baumeister – mit einem Vollsortiment versorgt.

Erst mit dem Einbruch des Neubau-

volumens in den 1990er Jahren haben sich Baustoffhändler vereinzelt mit dem Holzsortiment der Kundengruppe Zimmerei beschäftigt. Hier waren gleich mehrere Herausforderungen zu meistern. Die Lagerung musste auf trockenes Holz und lange Stangen KVH oder BSH ausgerichtet werden. Hierfür war häufig nicht nur die Investition in neue Regalanlagen, sondern auch in passende Stapler erforderlich. Zudem mussten die Mitarbeiter auf das trockene Holz und das Handling der Stangen angeleitet werden. Ebenso wurden für den Transport Sattelzüge angeschafft, die die langen Stangen auch transportieren konnten. Die Zimmerleute haben sich anfangs mit diesen Aktivitäten schwergetan und lieber auf die erfahrenen Verkäufer des Holzhandels vertraut. In mehreren Wellen haben aus diesen Erfahrungen dann viele Baustoffhändler Zentrallager für Holz errichtet oder Holzhändler übernommen.

Auch die Zimmereien haben dann immer häufiger die Komplettleistung des Baustoffhandels angenommen. Die Aufgabenteilung zwischen Dachdeckereien und Zimmereien hat sich ebenso über die Jahre verändert. Immer häufiger decken die Zimmereien auch das Dach gleich als Komplettanbieter mit. Viele Dachdecker bieten nun die Leistung „Dachbau“ an und erstellen auch den Dachstuhl. Da in einigen Regionen mal die Zimmereien und mal die Dachdeckereien deutlich überwiegen, verstärkt sich dieser Trend im Sinne eines Komplettanbieters sicherlich noch weiter.

Damit lassen sich auch die hohen Zuwachsraten der Baustoffhändler ein-



Abgabepreise (Index) im Großhandel 1995 bis Juni 2019

schließlich der Bedachungsfachhändler erklären, die B+L von 2010 bis 2015 aber auch in der aktuellen Studie per 2018 ermittelt hat. Dieser Trend ist sicher noch nicht zu Ende, wie man an den jüngsten Übernahmen von Derks (Kevelaer) und Kummer (Dortmund) nachvollziehen kann. Auch spielen hier die beiden großen Baustoffkooperationen eine wesentliche Rolle. Ist es doch für die größeren Baustoffhändler sehr lukrativ, mit der Übernahme eines Holzhandlers gleich die ganze Gruppe in den Fachgruppen Holz bzw. Bauelemente oder das Spezialisierungspaket Holzbau unterzubringen und von deren zusätzlichen Boni zu profitieren. Zudem planen die Kooperationen bei Neubauten heute schon standardmäßig die Kernsortimente des Holzhandels ein, mit Ausnahme der Plattenwerkstoffe.

Umsatzentwicklung im Holzhandel

Die Umsatzentwicklung im Holzhandel wie auch im Baustoffhandel dokumentiert aktuell vor allem die gute Baukonjunktur und wird lediglich vom Fachkräftemangel im Handwerk gebremst.

Die Bauinvestitionen sind 2018 um 9 % gestiegen, Das Statistische Bundesamt, Wiesbaden, verzeichnet für die Zimmerer 7 % Wachstum – entsprechenden Zuwachs meldet auch der Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (Holzbau Deutschland). Für die Dachdecker berichtet Destatis über 8 % Zuwachs – hier rechnet der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) mit +9 %.

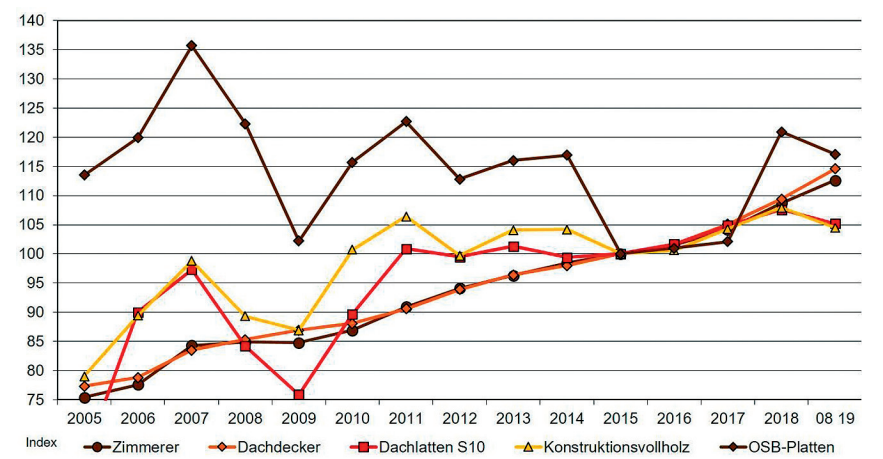
Per September 2019 liegt das Bauhauptgewerbe beim Umsatz +6,6 % sowie bei der Anzahl der Beschäftigten +2,1 % über dem Vorjahr. Die Zimmereien und die Betriebe des Ingenieurholzbau liegen im Umsatz bei +8,6 % sowie bei den Beschäftigten bei +2,1 %. Die Umsätze der Dachdeckerei und Bauspenglerei weisen ein Plus von 6,3 % auf und die Anzahl der Beschäftigten ist um 0,6 % gestiegen.

Entsprechend der guten Marktlage hat sich auch die Preisentwicklung im Holzhandel und im Baustoffhandel nahezu synchron entwickelt. Allerdings sind 2018 und 2019 die Abgabepreise im Großhandel mit Baustoffen und Bauelemente deutlicher gestiegen als im Großhandel mit Roh- und Schnittholz bzw. mit Holzhalbwaren und Bauelementen aus Holz. Auch die Leistungen der Zimmerer und Dachdecker für Bauwerke weisen eine fast synchrone Preisentwicklung auf. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, dass Sortimente wie OSB, KVH und Dachlatten in den letzten Jahren wie auch in diesem Jahr eine durchaus turbulente Entwicklung genommen haben.

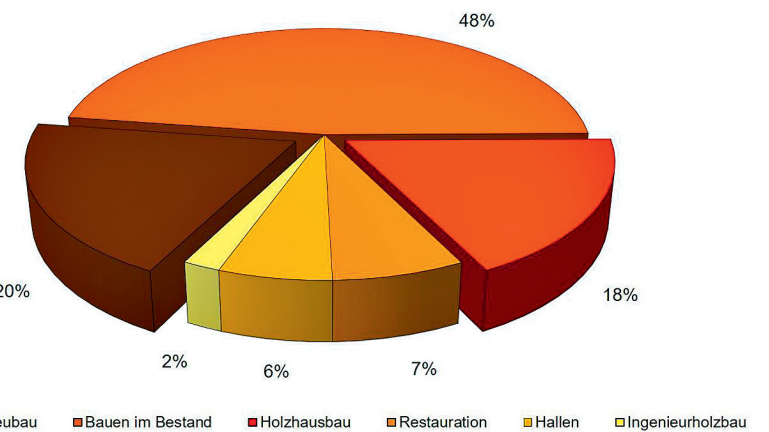
Marktanteile von Zimmerei- und Dachdeckerbetrieben

Das Thema Marktanteile und Marktpotenziale wurde im ersten Teil schon ausführlich dargestellt. Im Folgenden werden daher nur die Besonderheiten des Zimmerer- und Dachdeckerhandwerks betrachtet. Natürlich gibt es im

Tischlerhandwerk wie auch im Zimmerer- und Dachdecker-Handwerk sehr große Unternehmen, die sich schon in der Übergangzone zu Industriebetrieben befinden. Die Möbelindustrie, die Fertighausindustrie, die Bauindustrie oder große Abbundzentren, aber auch „Zimmerei und Ingenieurholzbau“ (nach dem Lagebericht 2019 von Holzbau Deutschland) sind dann Wirtschaftszweige, die nach Art und Umfang der Geschäftstätigkeit nicht mehr dem Handwerk zugeordnet werden.



Preisindizes für Leistungen der Zimmerer und Dachdecker an Wohngebäuden und für gewerbliche Produkte 2005 bis August 2019



Tätigkeiten der Zimmerer 2017 bei einem Marktvolumen von 6,9 Mrd. Euro

Diese Unternehmen werden dann weder von den Handwerkskammern noch von der Handwerkszählung erfasst. Sie spielen in den folgenden Betrachtungen auch keine Rolle, da sie häufig von den großen Importeuren und der Industrie direkt beliefert werden. Diesen direkten Holzabsatz schätzt B+L auf 32 % für 2018.

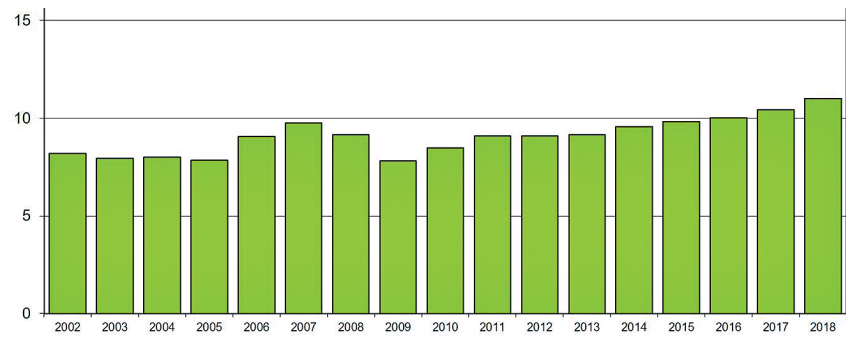
Die Belieferung der Tischler und Schreiner erfolgt heute je nach lokalen Fahrzeiten der Holzhändler im Umkreis von 50 km bis 100 km. Die größeren Standorte bzw. Standorte, die über ein Zentrallager versorgt werden, erreichen dann auch Tischler im Umkreis bis zu 200 km. Der Vertrieb an Zimmerer beschränkt sich aufgrund der Logistik und der geringeren Marge der Sortimente eher auf bis zu 80 km. Die Aktivitäten der Baustoffhändler – auch mit der Kundengruppe Dachdeckereien – erreichen in der Regel nur einen Umkreis von 30 km, so dass in entsprechender Entfernung der nächste Standort bei den Filialisten die Versorgung übernimmt. Hieraus ergibt sich bei den Filialisten dann die Logik eines Zentrallagers für Holz, um die Investitionskosten

aber auch die Startprobleme nur an einem Standort zu bündeln. Allerdings gingen bei einigen Zentrallagern für Holz auch die Synergien der Komplettleistung verloren, so dass diese zugunsten der lokalen Lagerhaltung aufgegeben wurden.

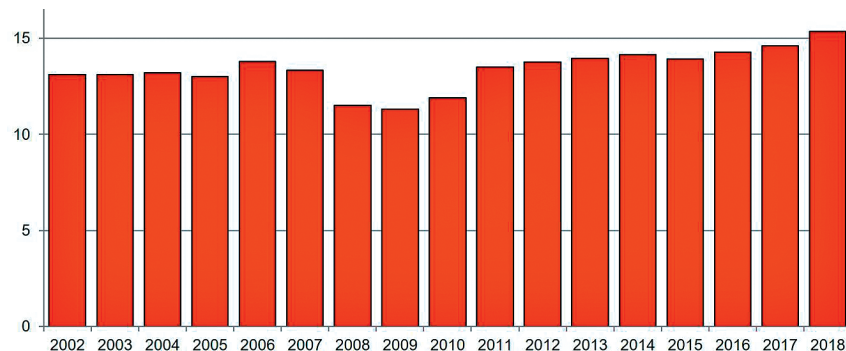
Für die Strukturierung der Kundengruppe Zimmerer und Holzbau bietet sich die Berichterstattung von Holzbau Deutschland an: Die jährlichen Statistiken und Lageberichte dokumentieren wesentliche Kennziffern rund um dieses Handwerk – unter anderem auch die Anteile der Tätigkeiten. Diese werden unterteilt in Zimmererarbeiten Neubau, Bauen im Bestand, Holzhausbau, Restauration, Zweckbau/Hallenbau und Ingenieurholzbau/Brückenbau. Bei der Auswertung nach Sortimenten hat sich diese Unterteilung der Kundengruppe Zimmerer bewährt.

Weitere Quellen für die von Zimmerern verwendeten Sortimente stehen nicht zur Verfügung. Nach verschiedenen Erfahrungswerten liegt der Holzanteil bei rund 50 %, allerdings hatte B+L 41 % – wie oben aufgeführt – angegeben. Die Differenzen lassen sich meist leicht aufgrund der Zuordnung der Sortimente erklären. Zum Beispiel werden Dachfenster manchmal den Holzsortimenten zugeordnet (Holzhandel) und

*Diplom-Holzwirt Michael Thuermer ist seit 2003 Dozent für Wertschöpfungsketten rund ums Holz an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mosbach sowie seit 2009 Unternehmensberater in Braunschweig.



Umsatz im Holzhandel, bereinigt um MWSt in [Mrd. Euro]



Umsatz im Baustoff-Fachhandel in [Mrd. Euro]

Verfügbare Datenquellen

Holzbau Deutschland meldet seit Jahren in jährlichen Lageberichten und Statistiken Daten und Fakten. Seit dem Lagebericht 2019 sind diese Daten in einem Lagebericht Zimmerer/Holzbau zusammengefasst. Der ZVDH dokumentiert sowohl in seinem jährlichen Geschäftsbericht als auch in regelmäßigen ZVDH-Steckbriefen Daten und Fakten. Datenbasis sind auch hier – wie bei den Tischlern und Schreibern – die Verzeichnisse der Handwerkskammern, in denen zulassungspflichtige, zulassungsfreie und handwerksähnliche

Zimmerer und Dachdecker als Holzhandelskunden

Fortsetzung von Seite 83

che Gewerbe geführt werden. Dabei wird ein Betrieb, der mehrere Gewerbebereiche ausfüllt – z. B. Zimmerei und Dachdeckerei oder Zimmerei und Tischlerei – gegebenenfalls von jeweils beiden Verbänden als Betrieb geführt. Alle Betriebe werden dabei solange aufgeführt, bis die Tätigkeit abgemeldet wird. Kleinunternehmen und Betriebe, die das Gewerbe nur gelegentlich – z. B. nach Erreichen der Altersgrenze – ausüben, bleiben als Handwerk oder handwerksähnlich im Verzeichnis.

Bei der Anzeige eines Gewerbebetriebes bei der Handwerkskammer ist der Hauptgewerbebereich festzulegen. Dieser Hauptgewerbebereich kennzeichnet dann im Unternehmensregister das jeweilige selbstständige Handwerks- oder handwerksähnliche Unternehmen. Die oben aufgeführten Betriebe werden damit dort nur einmal entweder als Zimmerei, als Dachdecker oder als Tischlerei geführt. Nebenbetriebe und innerbetriebliche Abteilungen wie die Zimmerei eines Sägewerkes oder die Dachdeckerei eines Bauunternehmens werden aufgrund dieser Logik zwar in der Handwerkskammer geführt, aber in der Handwerkszählung ebenfalls nicht erfasst, da die Hauptgewerbebranche dann Sägewerk oder Maurer/Betonbauer lauten. Weiterhin werden Kleinstunter-

Handwerks, Berlin (ZDH) addiert werden, da es sich in mehreren Fällen um dieselben Unternehmen handelt.

Die Daten der Handwerkszählung beziehen sich auf das jeweilige Gesamtunternehmen. Damit können diese Zahlen des Zimmerer- und Dachdecker-Handwerk durchaus addiert werden. Wenn das Unternehmen zum Beispiel mehrere Zimmereien in verschiedenen Kreisen bzw. Handwerkskammerbezirken und eine Dachdeckerei betreibt, werden die Standorte als ein Unternehmen (Hauptgewerbe Zimmerer) mit den tätigen Personen und dem Umsatz nur am Hauptsitz in dessen Kreis und Handwerkskammerbezirk erfasst.

Die Handwerkszählung erscheint mit dem offiziellen Titel „Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk – Jahresergebnisse“ als Fachserie 4 Reihe 7.2 bei Destatis seit 2008 und löst damit die früheren Zählungen des Handwerks ab. Weitere Daten können in der Genesis-Online Datenbank des Bundesamtes recherchiert werden. Alle im Weiteren aufgeführten Daten stammen von Destatis oder von den Statistischen Landesämtern.

Die Daten der Handwerkskammer sind also am besten geeignet, die Anzahl der Gesamtbetriebe je Handwerk und ebenso der einzelnen Kunden zu ermitteln. Hier lassen sich dann Betrie-

weist dabei aber deutlich geringere Umsätze als die Handwerkszählung aus und benennt die Differenzen mit dem Wirtschaftszweig „Zimmerei und Ingenieurholzbau“, der „nach Art und Umfang nicht mehr dem Handwerk zuzuordnen“ ist (Lagebericht 2019). Die Handwerkszählung dokumentiert erstmals 2008 für die Zimmerei-Unternehmen einen Umsatz von 7,8 Mrd. Euro, der sich bis 2017 um 39 % auf 10,8 Mrd. Euro erhöht hat. Die Handwerksberichterstattung meldet zudem für 2018 ein Plus von 7,1 % sowie für das dritte Quartal 2019 ein Plus von 5,7 %.

Die Dachdeckereien erzielten von 2008 bis 2017 mit +17 % im Vergleich zu den Zimmereien einen nur halb so hohen Umsatzzuwachs auf 9,5 Mrd. Euro. Dabei ist der vom ZVDH gemeldete Umsatz nahezu deckungsgleich mit den Angaben der Handwerkszählung. Nach diesen Daten haben die Zimmereien nun die Dachdeckereien im Umsatz überholt. Die Handwerksberichterstattung meldet für die Dachdeckereien für 2018 einen Umsatzzuwachs von 8,4 % und für das dritte Quartal 2019 von 4,1 %. 2018 liegen damit die Dachdeckereien und 2019 bisher die Zimmereien im Zuwachs vorn.

Mit den Angaben des Zentralverbandes des deutschen Handwerks (ZDH), von Holzbau Deutschland und der Handwerkszählung liegen nun drei Datenquellen mit unterschiedlichen Angaben vor.

Betriebszahl und Beschäftigte

Die Anzahl der Betriebe ist laut ZDH von 1998 mit 14.244 bis Juni 2019 auf etwa 17.107 Betriebe – also um 20 % – gestiegen. Davon sind 2006 insgesamt 294 Nebenbetriebe, deren Anzahl auf 248 im Juni 2019 und damit um über -16 % gesunken ist. Die Betriebszahlen von Holzbau Deutschland sind am geringsten, da hier nur Zimmereien aus dem Handwerk und keine Großbetriebe berücksichtigt wurden. Die – wie geschildert – abweichenden Unternehmenszahlen der Handwerkszählung ergeben einen Rückgang von 2008 bis 2017 um 3 % auf 13.719 Unternehmen.

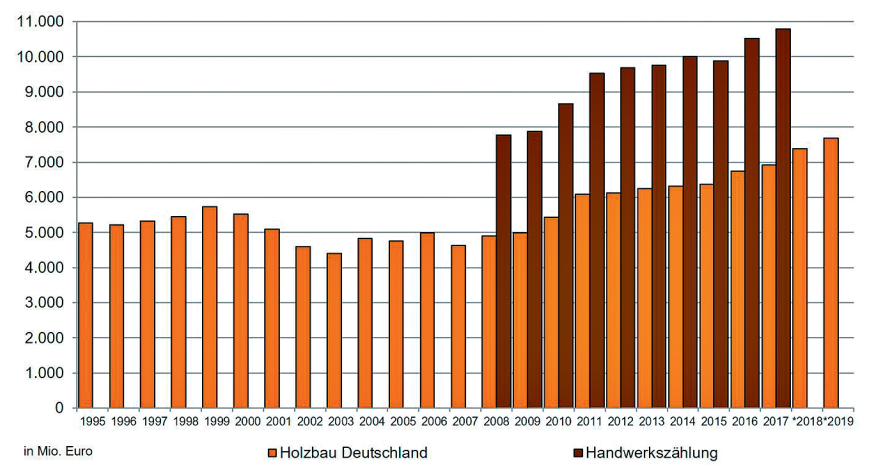
Die Zahl der Dachdeckereien ist laut ZDH von 1998 mit 13.140 Betrieben bis Juni 2019 um 16 % auf 15.227 Betriebe gestiegen. Hier sind die Nebenbetriebe von 61 (2006) auf 38 (Juni 2019) zurückgegangen (-4 %). Die Handwerkszählung weist für 2017 insgesamt 13.625 Dachdeckereien aus. Das entspricht einem Rückgang gegenüber 2008 um 4 %.

Der Anstieg der Betriebe ist nach den Zahlen des ZDH bei den Dachdeckereien und Zimmereien von 2004 bis 2011 nahezu synchron erfolgt. In Anbetracht der ansonsten sinkenden Zahl der Handwerksbetriebe liegt hier nahe, dass in diesem Zeitraum vermehrt Zimmereien von Dachdeckereien angemeldet worden sind und umgekehrt. Nach 2014 verzeichnen beide dann auch wieder sinkende Betriebszahlen.

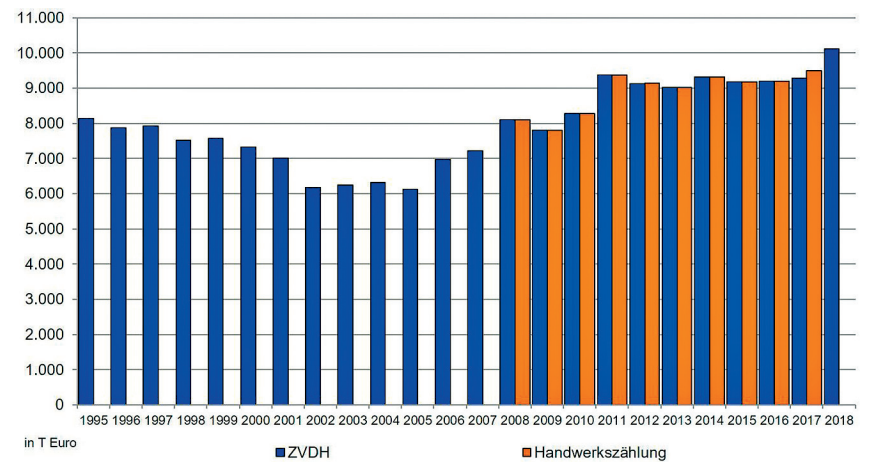
Die Zahlen des ZDH weisen für 2017 um 13 % mehr Dachdeckereien auf als die Anzahl der Unternehmen nach der Handwerkszählung. Bei den Zimmereien liegt der Unterschied bei 26 %. Hieraus könnte man schließen, dass deutlich mehr Dachdeckereien auch eine Zimmerei angemeldet haben als umgekehrt.

Allerdings darf bei diesen Betrachtungen nicht vergessen werden, dass auch einige Bauunternehmen (Maurer und Betonbauer) oder Sägewerke (Holzindustrie) eine Zimmerei bei der Handwerkskammer angemeldet haben. Bei mehreren lokalen Recherchen war die Kombination Bauunternehmen und Zimmerei sogar die häufigere Variante noch vor Dachdeckerei und Zimmerei.

Die Anzahl der Beschäftigten bei den Zimmereien ist laut Holzbau Deutschland von 2004 mit 61.529 bis 2018 auf 67.905 um 10 % gestiegen. Die Handwerkszählung weist für den Zeitraum von 2008 bis 2017 einen Zuwachs von 15 % auf 89.038 tätige Personen auf. Die Beschäftigten der Dachdeckereien sind laut ZVDH von 2004 (86.983) sogar bis 2018 um 15 % auf 99.838 angewachsen. Hier weist die Handwerkszählung allerdings bis 2017 nur einen Zuwachs von 5 % auf 94.631 tätige Personen aus. Beide Verbände weisen insbesondere für 2018 einen deutlichen Zuwachs der Beschäftigten aus.



Umsatz der Zimmereien: Daten von Holzbau Deutschland im Vergleich zur Handwerkszählung in [Mio. Euro]



Umsatz der Dachdeckereien: Daten von Holzbau Deutschland im Vergleich zur Handwerkszählung in [Mio. Euro]

Berufs- und Meisterausbildung

Die Anzahl der Auszubildenden hat sich – nach den Angaben des ZDH – bei den Zimmerern seit 1997 von 16.316 auf 8.276 im Jahr 2018 nahezu halbiert. Bei den Dachdeckern sind die Auszubildenden seit 1997 sogar von 15.373 auf 7.013 im Jahr 2018 um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Hier verzeichnen die Zimmerer seit 2011 aber wieder einen positiven Trend; während es bei den Dachdeckern erst 2018 wieder einen Zuwachs gibt. Die weiblichen Auszubildenden haben hierauf noch keinen signifikanten Einfluss. Die Zimmerinnen in der Ausbildung haben sich seit 2005 auf 223 fast verdreifacht; die Dachdeckerinnen um 40 % zugelegt.

Anders als bei den Tischlern ist die Anzahl der Gesellenprüfungen von 2005 bis 2018 bei den Zimmerern aber um 4 % auf 3.303 gewachsen. Zudem hat sich die Quote der bestandenen Prüfungen seit 2005 von 82 % auf 88 % im Jahr 2018 verbessert, so dass 2018 insgesamt 2.899 Zimmerergesellen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Bei den Dachdeckern ist dagegen die Anzahl der Gesellenprüfungen seit 2005 um 28 % auf 2.214 zurückgegangen. Zudem hat sich die Abschlussquote von 2005 mit 66 % bis 2018 mit 67 % kaum verbessert. Insgesamt haben daher 2018 nur 1.489 Dachdecker ihre Ausbildung mit Abschluss beendet.

Die Anzahl der – 2017 und 2018 auch komplett bestandenen – Meisterprüfungen ist bei den Zimmermeistern von 861 im Jahr 2005 auf 736 im Jahr 2018 um 15 % zurückgegangen, während sie bei den Dachdeckermeistern von 444 im Jahr 2008 auf 487 im Jahr 2018 um 10 % gestiegen ist.

Damit stehen den Zimmereien 2018 aus der Ausbildung fast doppelt so viele Fachkräfte zur Verfügung wie den

Dachdeckereien. Auch für die Gründung neuer oder die Übernahme bestehender Betriebe stehen 2018 bei den Zimmerern 51 % mehr Meister bereit als bei den Dachdeckern.

Produktivität der Betriebe

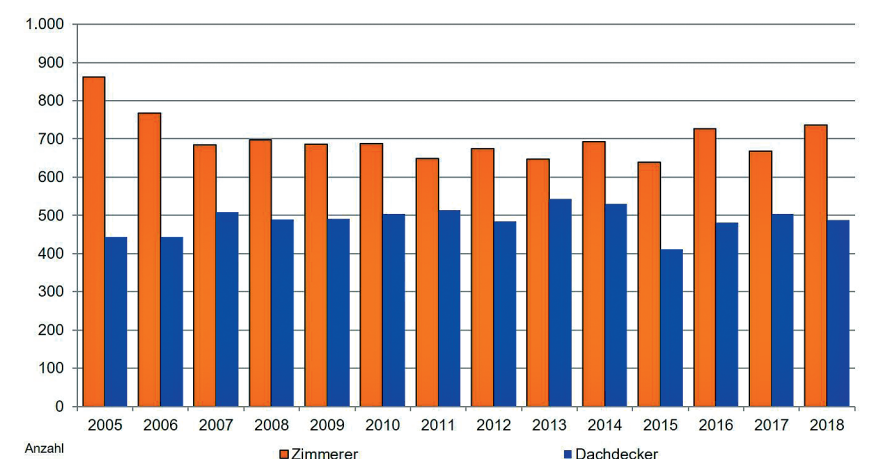
Der Umsatz je Betrieb ist von 2002 bis 2018 bei den Zimmereien um 40 % auf durchschnittlich 646.174 Euro und bei den Dachdeckereien um 47 % auf 664.345 Euro gestiegen. Nach den Zahlen der Handwerkszählung ist der Umsatz je Unternehmen von 2008 bis 2017 bei den Zimmereien um 43 % auf 786.581 Euro und bei den Dachdeckereien um 22 % auf 696.396 Euro gestiegen.

Der Umsatz je Beschäftigten ist nach den Verbänden bei beiden Handwerkern von 2004 bis 2018 um 39 % gestiegen, wobei die Zimmereien (108.814 Euro) um knapp 8.000 Euro vorn liegen. Die Handwerkszählung weist eine deutlich höhere Abweichung auf. Hier haben die Zimmereien den Umsatz je tätige Person von 2008 bis 2017 um 20 % auf 121.197 Euro gesteigert und liegen damit fast 21.000 Euro vor den Dachdeckereien. Hier beträgt der vergleichbare Zuwachs nur 11 %. Die höhere Produktivität der Zimmereien in der Handwerkszählung ist auf die Großbetriebe zurückzuführen, die Holzbau Deutschland nicht berücksichtigt hat.

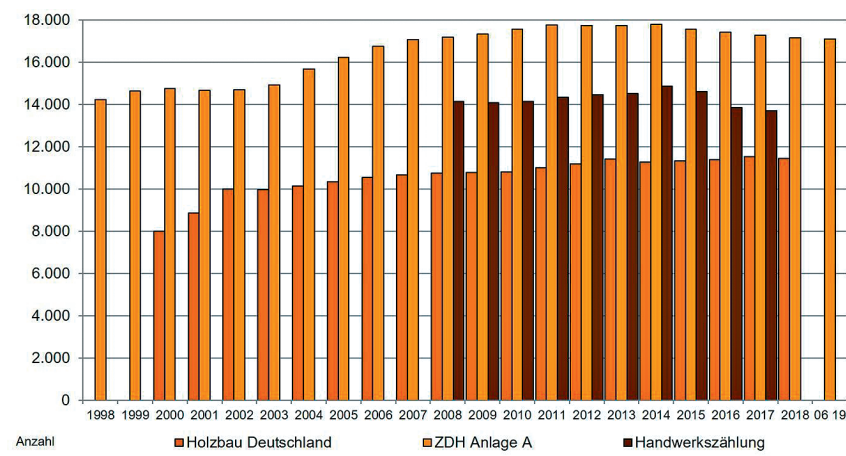
Betriebsgrößen bei Zimmerern

8.076 Unternehmen – das entspricht etwa 59 % aller Zimmereien – beschäftigten 2017 nach der Handwerkszählung weniger als 5 Personen. In dieser Größenklasse ist die Anzahl der Unternehmen seit 2008 mit -12 % am stärksten rückläufig. Im Durchschnitt sind hier

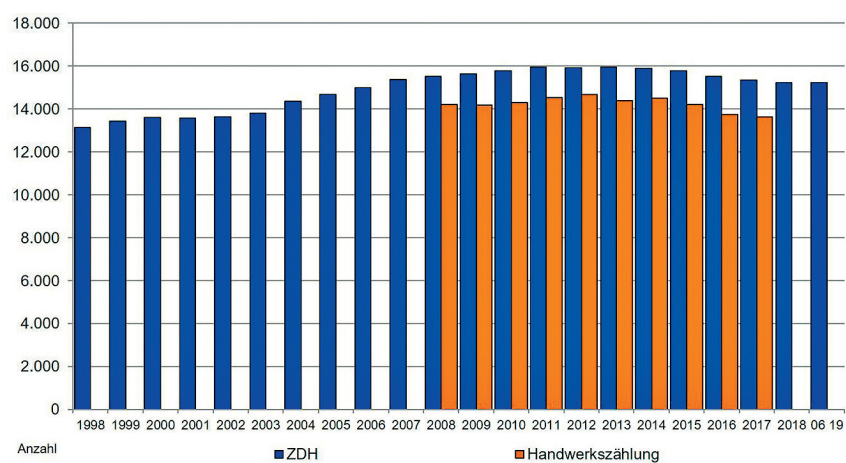
Fortsetzung auf Seite 85



Bestandene Meisterprüfungen bei Zimmerern und Dachdeckern



Anzahl der Zimmereien, Vergleich der Zahlen von Holzbau Deutschland, des ZDH und der Handwerkszählung



Anzahl der Dachdeckereien, Vergleich der Zahlen des ZDH und der Handwerkszählung

nehmen mit Umsätzen von bis zu 17.500 Euro brutto, Jahresmelder mit Umsatzsteuer unter 1.000 Euro sowie Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze erzielen, in der Handwerkszählung nicht erfasst. Während die Verbände meistens die Beschäftigten auflisten, sind in der Handwerkszählung die tätigen Personen – also einschließlich Inhaber – benannt. In den Berichtsjahren 2014 und 2015 wurden aus technischen Gründen Unternehmen, die aufgrund von Umsätzen und/oder der Anzahl der tätigen Personen die Meldeschwellen des Unternehmensregister unterschritten haben, berücksichtigt. Auswirkungen auf Umsatz oder tätige Personen waren vernachlässigbar gering. Seit dem Berichtsjahr 2015 werden auch Einbetriebsunternehmen – ohne Mitarbeiter oder mit nur geringfügig Beschäftigten – von der Handwerkszählung erfasst.

Um das Holzbau- und Dachhandwerk insgesamt zu ermitteln, dürfen die Betriebszahlen der Handwerksverbände Holzbau Deutschland und ZVDH ebenso wenig wie die Betriebszahlen des Zentralverbandes des Deutschen

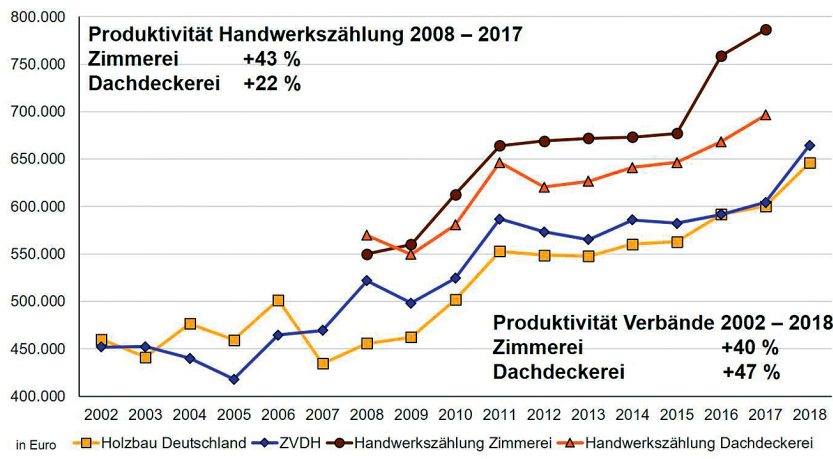
be, die sowohl als Dachdecker als auch als Zimmerer geführt werden, identifizieren. Weitere Quellen finden sich ebenfalls im Internet. Die Informationen der Handwerkszählungen lassen deutlich mehr Auswertungen zu, da sie seit 2008 nach demselben Prinzip jedes Unternehmen nur einmal erfassen sowie Umsatz, Unternehmenszahl und tätige Personen national, regional und teilweise auch lokal dokumentieren.

Zimmerer und Holzbau auf nationaler Ebene betrachtet

Holzbau Deutschland meldet für die Jahre 1995 bis 2005 einen Umsatzrückgang um 10 % von 5,3 auf 4,8 Mrd. Euro. Bis 2019 wird ein Umsatzzuwachs auf 7,7 Mrd. Euro prognostiziert. Damit ist der Umsatzrückgang nach dem Bauboom der Wende deutlich moderater als bei den Tischlern und Schreibern (-22 %) verlaufen. Trotz Wegfall der Eigenheimzulage 2005 legte das Zimmerhandwerk mit +62 % deutlich mehr zu als das Tischlerhandwerk. Holzbau Deutschland nennt als Quelle der Daten das Bundesamt für Statistik,

Zimmerer und Dachdecker als Holzhandelskunden

Fortsetzung von Seite 84



Produktivitätsentwicklung: Umsatz je Unternehmen in [Euro]

1,95 Personen tätig, einschließlich des Inhabers. Der Umsatz je Unternehmen liegt 2017 bei 182981 Euro und ist um 15 % gegenüber 2008 gestiegen. Der Umsatz je tätiger Person ist von 83497 Euro auf 93879 Euro gestiegen.

In 3216 Unternehmen (23 %) sind 2017 5 bis 9 Personen tätig. In dieser Klasse sind gegenüber 2008 5 % mehr Unternehmen eingeordnet. Im Durchschnitt ergeben sich 6,6 Personen. Der durchschnittliche Umsatz je Zimmerer lag hier 2017 bei 641579 Euro, was einer Steigerung um 17 % entspricht. In dieser Größenklasse hat sich der Umsatz je tätiger Person von 82981 Euro auf 96929 Euro ebenfalls deutlich verbessert.

Die Größenklasse mit 10 bis 19 tätigen Personen – im Durchschnitt 13,0 Personen – ist von 2008 bis 2017 mit +25 % deutlich auf 1732 Unternehmen gewachsen. Deren Anteil beträgt damit 13 %. Hier werden 2017 je Unternehmen 1404730 Euro umgesetzt, was einer Steigerung um 15 % entspricht. Je Person hat sich der Umsatz damit von 93535 Euro auf 107922 Euro erhöht.

585 Zimmerer finden sich in der Größenklasse mit 20 bis 49 tätigen Personen. Der Anteil dieser Unternehmen beträgt nur 4 %, allerdings ist die Anzahl deutlich um 40 % gestiegen. Mit +18 % liegt dann hier auch der höchste Zuwachs im durchschnittlichen Umsatz je Zimmerer: Pro Unternehmen werden hier 3730152 Euro umgesetzt sowie 136443 Euro je Person.

Den größten Zuwachs bei den Zimmerern hat mit +43 % aber die Klasse mit über 50 tätigen Personen erreicht. Hier sind 2017 insgesamt 110 Unternehmen eingeordnet, was einem Anteil von 1 % entspricht. Diese realisierten aber bereits 2008 21 % und 2017 sogar 24 % des Umsatzes aller Zimmerer. Hier ist der durchschnittliche Umsatz je Unternehmen um 13 % gestiegen. 23953700 Euro insgesamt und 195569 Euro jede tätige Person erzielt jedes Unternehmen im Durchschnitt.

In fast allen Größenklassen ist die Anzahl der tätigen Personen je Zimmerer seit 2008 nahezu unverändert. Lediglich in der größten Klasse ist die Anzahl von 130 auf 122 tätige Personen gesunken.

Die Umsatzentwicklung der Zimmerer tragen überwiegend die Unternehmen mit 20 bis 49 tätigen Personen (+65 %) sowie die Unternehmen mit mehr als 50 Personen (+61 %). Diese zusammen 5 % der Zimmerer decken laut Handwerkszählung etwa 44 % der Umsätze und 33 % der Personen der Branche ab. Die Anzahl der Unternehmen hat sich in beiden Beschäftigtengrößenklassen seit 2008 um mehr als 40 % erhöht. Hier finden sich viele Unternehmen, die Ein- und Zweifamilienhäuser, mehrstöckige Gebäude für Wohn- und Gewerbe sowie Ingenieurholzbauten errichten.

Betriebsgrößen bei Dachdeckerbetrieben

6761 Unternehmen – das entspricht etwa 50 % aller Dachdeckereien – beschäftigen 2017 nach der Handwerkszählung weniger als 5 Personen. In dieser Größenklasse ist die Anzahl der Unternehmen seit 2008 mit -10 % am stärksten rückläufig. Im Durchschnitt sind hier 2,27 Personen tätig. Der Umsatz je Unternehmen liegt 2017 bei

185846 Euro und ist um 9 % gegenüber 2008 gestiegen. Der Umsatz je tätiger Person ist von 77372 Euro auf 81857 Euro gestiegen.

In 30 % der Unternehmen (4053) sind 2017 5 bis 9 Personen tätig. In dieser Klasse sind gegenüber 2008 1 % weniger Unternehmen eingeordnet. Im Durchschnitt ergeben sich 6,6 Personen. Der durchschnittliche Umsatz je Dachdecker lag 2017 bei 553895 Euro, was mit +14 % der höchsten Steigerung in den verschiedenen Größenklassen entspricht. In dieser Größenklasse hat sich der Umsatz je tätiger Person von 74093 Euro auf 84005 Euro ebenfalls verbessert.

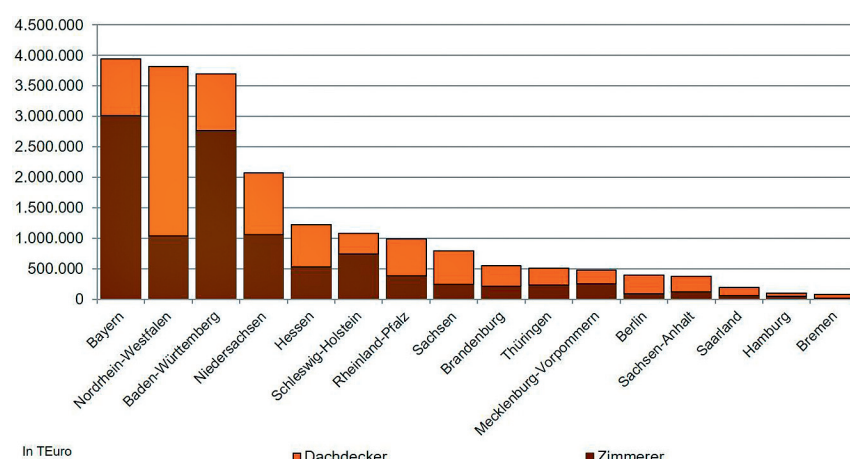
Die Größenklasse mit 10 bis 19 tätigen Personen – im Durchschnitt 13,2 Personen – ist von 2008 bis 2017 mit +2 % nur wenig auf 2033 Unternehmen gewachsen. Deren Anteil beträgt noch 15 %. Hier werden 2017 je Unternehmen 1259064 Euro umgesetzt, was einer Steigerung um +9 % entspricht. Je Person hat sich der Umsatz damit von 87590 Euro auf 95714 Euro erhöht.

697 Dachdeckereien finden sich in der Größenklasse mit 20 bis 49 tätigen Personen. Der Anteil dieser Unternehmen beträgt nur noch 5 %, allerdings ist die Anzahl hier am deutlichsten um 27 % gestiegen. Mit +7 % ist der durchschnittliche Umsatz je Dachdecker ebenfalls gestiegen. Pro Unternehmen werden hier 3251509 Euro umgesetzt sowie 118630 Euro je Person.

Ebenfalls deutlich gewachsen ist mit +22 % die Klasse mit über 50 tätigen Personen. Hier sind 2017 insgesamt 79 Unternehmen eingeordnet, was einem Anteil von 1 % entspricht. Diese realisierten im Jahr 2008 11 % und im Jahr 2017 12 % des Umsatzes aller Dachdeckereien. In dieser Klasse ist der durchschnittliche Umsatz je Unternehmen um 9 % gestiegen. 14682481 Euro Umsatz erzielt jedes Unternehmen und 172864 Euro jede tätige Person.

In fast allen Größenklassen ist die Anzahl der tätigen Personen je Dachdecker seit 2008 nahezu unverändert. Nur in der größten Klasse ist die Anzahl der Personen von im Durchschnitt 85 auf 85 gestiegen.

Die Entwicklung bei der Dachdeckereien ist ähnlich ausgefallen wie bei den Zimmerern, aber die Zuwächse sind nur halb so groß. Auffällig ist zudem, dass in den Klassen mit 5 bis 9 und 10 bis 19 Personen seit 2008 nur noch 4 Dachdeckereien dazugekommen sind. Bei den Zimmerern waren es im selben Zeitraum immerhin 494 Unternehmen. In Zusammenhang mit bei den Dachdeckereien deutlich geringeren jährlichen



Umsatz nach Bundesländern in [1000 Euro]

Gesellen- und Meisterprüfungen ist fraglich, ob ausreichend Nachwuchs für Neugründungen und Übernahmen nachkommt.

Tätigkeitsfelder

Die Umsätze des Zimmererhandwerks verteilen sich nach den jährlichen Lageberichten von Holzbau Deutschland auf sechs Leistungsbereiche. Fast die Hälfte aller Umsätze der Zimmerer entfallen auf den Bestandsbau, der Renovierungen, Modernisierungen und Sanierungen beinhaltet. Hierunter fallen Aufstockungen, Dachausbau, Trockenbau und Fassadenbau. Der Neubau mit dem Schwerpunkt Dachstühle aber auch Terrassen- und Treppenbau sowie Carports und Zäune kommt 2017 etwa auf einen Anteil von 20 %. Das Segment Holzhausbau liegt mit 18 % knapp dahinter. Die Restauration von Gebäuden kommt dann noch auf einen Anteil von 7 % und der Zweckbau mit Hallen und Gewerbebauten liegt bei 6 %. Der Ingenieurholzbau sowie der Brückenbau erreichen einen Umsatzanteil von 2 %. Hier ist allerdings zu beachten, dass Holzbau Deutschland die Großbetriebe – ohne Handwerkscharakter – nicht berücksichtigt hat. Bezogen auf die Handwerkszählung dürften die Großbetriebe gewichtigere Anteile im Holzhausbau sowie im Ingenieurholzbau erreichen. Für die Dachdecker sind keine vergleichbaren Leistungsübersichten verfügbar.

Recht konstant ist der Anteil der Auftraggeber der Zimmerer. Hier liegen die privaten Kunden mit rund 75 % Anteil vorn. Die gewerblichen Kunden folgen mit rund 15 % und der restliche Umsatz entfällt auf öffentliche Auftraggeber. Bei den Dachdeckereien hatten die privaten Kunden 2018 einen Anteil von nur 58 %, die gewerblichen lagen bei 30 % und die öffentlichen erreichten 12 %.

Das für die Zimmerer mit 38 % Umsatzanteil 2017 gewichtigste Segment Neubau – einschließlich Holzhausbau – ist natürlich den Zyklen des gesamten Neubaus unterworfen. Hier ist der Anteil des Holzbaus sowohl im Wohnbau als auch im Nichtwohnbau bis 2018 – nach den Zahlen von Holzbau Deutschland – auf nun 18 % gestiegen. Die von 2007 bis 2018 deutlich auf fast 21000 gestiegenen Fertigstellungen von Wohnbauten in Holzbaueisen sind damit sicherlich auch ein Grund für die ebenfalls deutlich gestiegenen Umsätze der beiden größten Beschäftigungsklassen des Zimmererhandwerks

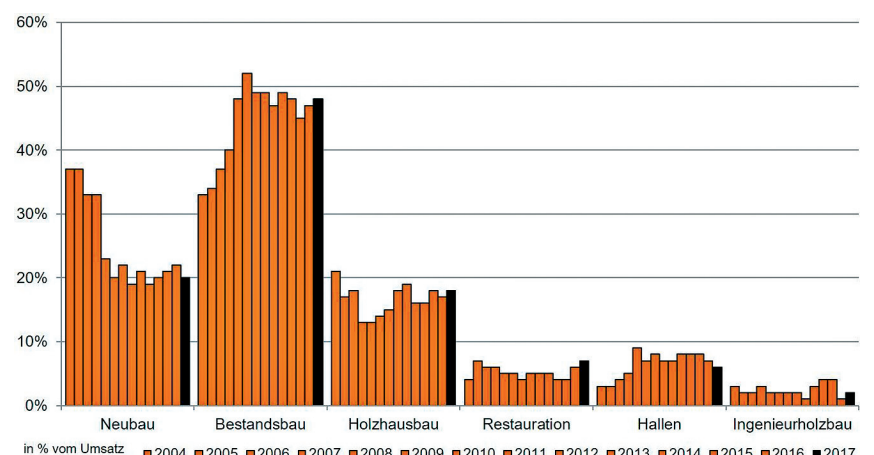
Betriebswirtschaftliches Ergebnis und Materialeinsatz

Das betriebswirtschaftliche Ergebnis der Zimmerer hat sich ab 2009 auf +1 % bis +2 % stabilisiert. Damit liegt es aber immer noch unter dem der Tischler. Aussagen über die einzelnen Größenklassen wurden aus dem Betriebsvergleich von Holzbau Deutschland nicht veröffentlicht. Die Personalkosten schwanken nach diesen Angaben zwischen 25 % und 30 %. Der Anteil Nachunternehmer ist allerdings von 12 % im Jahr 2003 auf 18 % im Jahr 2017 gestiegen. Hier werden unter anderem auch Zimmerer eingesetzt, die sich als eine der vielen Varianten an Montagebetrieben selbstständig gemacht haben. Für die Dachdeckereien werden keine vergleichbaren Zahlen veröffentlicht. Lediglich Personalkosten werden vom ZVDH mit rund 38 % in den Jahren

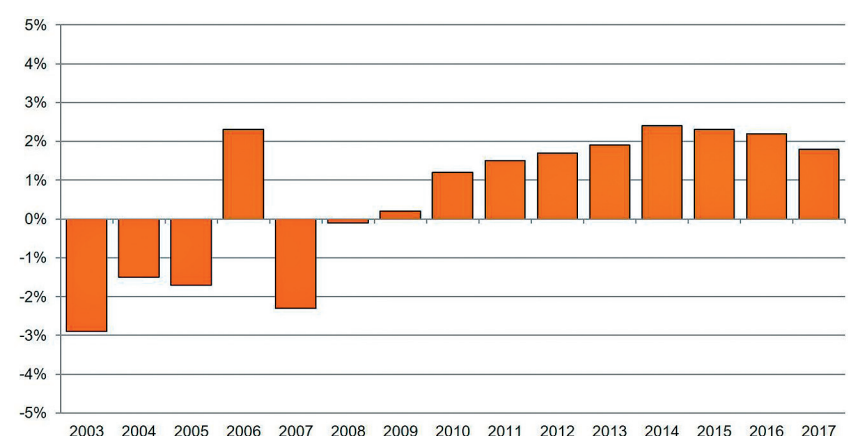
2015 bis 2017 benannt. Damit liegen die Dachdecker hier rund 10 Prozentpunkte über den Zimmerern.

Der gesamte Materialeinsatz der Zimmerer sinkt laut dem jährlichen Lagebericht von Holzbau Deutschland von 37,3 % im Jahr 2003 auf 34,3 % im Jahr 2017. Eine Unterteilung nach Größenklassen ist hier nicht erfolgt. Weiterhin ist nochmals zu erwähnen, dass bei diesen Daten die Großbetriebe fehlen und daher für diese keine vergleichbaren Daten vorliegen. Der Bundesband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbank (BVR) macht in seinen „VR-Branchen-Special“-Berichten einige Angaben zum Materialeinsatz in den Größenklassen mit 20 bis 49, 50 bis 99 und mehr als 100 Beschäftigten: Für alle drei Gruppen zusammen weicht der Materialeinsatz nur geringfügig von den Zahlen Holzbau von Deutschland ab. Lediglich die Gruppe mit 100 und mehr Beschäftigten hat einen deutlich geringeren Materialeinsatz.

Trotz der sinkenden Quote im Materialeinsatz ist der absolute Materialeinsatz der Zimmerer aufgrund der positiven Umsatzentwicklung deutlich um 29 % deutlich gestiegen. Auf Basis der Daten der Handwerkszählung – einschließlich der Großbetriebe – ergibt sich für 2017 ein Volumen von rund 3,7 Mrd. Euro.



Tätigkeitsbereiche bei Zimmerer und im Holzbau in [%] des Umsatzes



Entwicklung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses der Zimmerer einschl. kalkulatorischer Kosten in [%]

Der BVR meldet in seinen „VR-Branchen-Special“-Berichten einen vergleichbaren Rückgang des Materialeinsatzes für die Dachdecker. Hier liegt die Quote aber geringfügig höher.

Regionale Unterschiede bei Zimmerer und Holzbau

Die beiden südlichsten Bundesländer liegen beim Umsatz des Zimmererhandwerks klar vorn. So erreichen laut Handwerkszählung 2017 Bayern (3,0 Mrd. Euro) und Baden-Württemberg (2,8 Mrd. Euro) zusammen etwa 54 % des gesamten Umsatzes. Da in diesen beiden Bundesländern aber nur etwa 29 % der Bevölkerung leben, lassen sich klare Unterschiede in der Verteilung des Zimmererhandwerks nach Bundesländern identifizieren. Allerdings muss man bei den regionalen Betrachtungen auch das Dachdeckerhandwerk berücksichtigen. In Bayern und Baden-Württemberg liegt sein Anteil bei nur 20 %. Dagegen erzielen die Dachdecker in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen etwa 40 % ihrer Umsätze, wobei hier 31 % der Bevölkerung leben. Die Zimmerer kommen in diesen beiden Bundesländern nur auf einen Anteil von 19 %.

In Schleswig-Holstein kommen etwa 3,1 Zimmerer auf 10000 Einwohner. Spitzenreiter bei den Dachdeckern ist

Sachsen mit 3,2 Unternehmen je 10000 Einwohner. Bei den Flächenstaaten liegen Nordrhein-Westfalen bei den Zimmerern (0,8) und Bayern bei den Dachdeckereien (0,7) ganz hinten. Schlusslicht ist Berlin bei den Zimmerern (0,3) und Hamburg bei den Dachdeckern (0,4).

Der Umsatz der Zimmerer hat von 2008 bis 2017 in Bayern um 37 % und in Baden-Württemberg um 41 % zugelegt. Aber auch die größten Unternehmen sitzen in Baden-Württemberg (1017200 Euro Umsatz je Unternehmen) und in Bayern (912700 Euro).

Höhere Zuwachsraten im Umsatz erzielen aber einige Bundesländer wie Mecklenburg-Vorpommern (+147 %), Schleswig-Holstein (+62 %), Thüringen (+52 %), Sachsen (+46 %) und das Saarland (+46 %). Lediglich Hessen (+8 %) und Bremen (-45 %) liegen deutlich unter dem Durchschnitt (+39 %).

Die Anzahl der Unternehmen sinkt in den meisten Bundesländern, wobei die Zahlen in den Stadtstaaten sogar zweistellig zurückgehen. Zuwächse erreichen nur Mecklenburg-Vorpommern (+11 %), Sachsen (+10 %), Schleswig-Holstein (+5 %) und Thüringen (+2 %).

Während die Zimmerer in Bayern und Baden-Württemberg überdeutlich den Wettbewerb mit den Dachdeckern dominieren, gilt das umgekehrt in

Nordrhein-Westfalen. Auch in den anderen Bundesländern liegen die Dachdecker überwiegend vorn. Nur in Schleswig-Holstein liegen die Zimmerer deutlich und in Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern noch knapp vorn.

Berechnet man – wie zuvor national – den Materialeinsatz sowie den Direktvertrieb der Industrie, so ergeben sich beim Materialeinkauf im Handel erhebliche Unterschiede je Bundesland. Mit 226782 Euro Einkaufsvolumen pro Unternehmen ist Baden-Württemberg Spitzenreiter, während Schlusslicht Sachsen nur 63932 Euro aufweist. Der Durchschnitt in Deutschland liegt bei ca. 175000 Euro je Unternehmen. Das höchste Einkaufsvolumen je tätige Person erreicht Berlin mit 45421 Euro und auf dem letzten Platz liegt Bremen mit 17531 Euro. Im Durchschnitt kaufen die Zimmerer in Deutschland für etwa 27000 Euro je tätiger Person beim Handel ein.

Landes-Wohnbauquoten

Die Quote der Wohnbauten in Holzbaueisen weicht in den einzelnen Bundesländern stark ab. Spitzenreiter ist auch hier der Süden Deutschlands. In Baden-Württemberg und Bayern aber

Holzwerk Junginger erweitert Angebot

Komplettes Angebot konstruktiver Elemente für Zimmereien, Holzbau und Holzhandel

Die Junginger-Naturholzwerk GmbH mit zwei Standorten in Murrhardt und Gaildorf (Baden-Württemberg) bietet für den Holzhandel ein umfangreiches Angebot an konstruktiven Holzbauteilen bis hin zur Losgröße 1 und der Fertigung nach Liste.

Dazu gehören aus eigener Produktion kommissionsweise oder in Standarddimensionen gefertigtes KVH, Ständerholz, Duo- und Trio-Balken, Brett-schichtholz und aus der 2019 von Junginger übernommenen Hammer Holzbautechnik GmbH in Fichtenberg (ebenfalls Baden-Württemberg) sämtliche Holzbauelemente für Wand, Decke und Dach in Holzrahmenbauweise und als Brett-schichtholz-Bauteile.

Beginnend 1996 mit dem Bau eines Blockbandsägewerks hat Junginger in den letzten Jahren durch zahlreiche Investitionen seine Produktpalette stetig ausgeweitet: Nach dem Aufbau zweier Keilzinkenanlagen (2000 und 2003) für die Herstellung von Fensterkanteln und



Junginger liefert Wandelemente bis zu einer Höhe von 3,70 m. Genutzt werden dazu Innenlader, für die keine Sondergenehmigung nötig ist. Fotos: Junginger

Bauhölzern und dem Beginn der KVH-Fertigung (2006) begann Junginger letztes Jahr mit der Produktion von Brett-schichtholz und Duo- bzw. Trio-Balken und stieg mit der Übernahme der Hammer Holzbautechnik in die Produktion von vorgefertigten Holzbau-Elementen ein. Auch der CNC-Abbund der Stangenware gehört zur Produktion am Standort Gaildorf.

Ab Februar nimmt das Unternehmen dann eine Hundegger-Abbandanlage (Modell „K2i“) in Betrieb, auf der Decken- und Brett-schichtholz-Elemente bis 1250 mm Breite komplett abgebunden werden können.

Junginger verarbeitet die Holzarten Fichte und Douglasie ausschließlich aus vollständig nach PEFC zertifizierter Herkunft. Das Unternehmen ist bei al-

len großen Handelskooperationen gelistet und liefert KVH und BSH – für Handelskunden in Paketen und Listen auch im Teilladungsbereich – ins gesamte Bundesgebiet und ins benachbarte Ausland.

Auf der Messe „Dach und Holz“ in Stuttgart vom 28. bis 31. Januar wird Junginger in Halle 10, Stand 10.321 für den Handel komplette Holzbau-Elemente für Wand, Decke und Dach anbieten. Holzelemente hat Junginger bisher nicht über den Handel vertrieben. Man biete damit dem Handel die Möglichkeit, sein Portfolio um Holzbauelemente für die Belieferung der Zimmerer und Holzbauer zu erweitern.

Hersteller:
Junginger-Naturholzwerk GmbH
74405 Gaildorf



Brett-schichtholz nach Liste gehört ebenso zum Angebot für den Holzhandel.

Profi-Sortiment für die Holzbeschichtung

Remmers zeigt in Stuttgart breites Produktsortiment für das Handwerk

An der Messe „Dach und Holz“, die vom 28. bis 31. Januar in Stuttgart stattfindet, nimmt der Holzschutzprodukte-Anbieter Remmers zum wiederholten Mal teil. Auf dem Stand in Halle 10 präsentiert Remmers in Live-Vorfürhrungen Anstrichsysteme für den Handwerksprofi.

Gezeigt werden unter anderem leistungsfähige 3in1-Produkte, wie der neu entwickelte „Aqua VL-66/sm-Ventilack“, der Isoliergrundierung, Zwischen- und Schlussbeschichtung in einem Produkt vereinigt. Das verkürzt die Verarbeitungsdauer erheblich, was auch für die Holzschutz-Lasur „Aqua HSL-35/m“ gilt. Die wasserbasierte La-

sur erlaubt laut Hersteller gegenüber anderen Produkten wesentlich längere Renovierungsintervalle. Die biozide Lasur schützt das Holz vor Feuchtigkeit, UV-Strahlung, Bläuepilzen und Grünbelag. Auch die Holzschutz-Lasur „HSL-30“ ist Imprägnierung, Grundierung und Lasur in einem. Sie sorgt für brillante Farbtöne und ist nach zwölf Stunden überarbeitbar.

Neu präsentiert Remmers die auf Basis nachwachsender Rohstoffe entwickelte Ölvergrauungslasur „Aqua OVL-49/tm [eco]“. Sie unterstützt die natürliche Vorvergrauung und sorgt so für nahtlose Übergänge. Standard-Farbtöne sind silbergrau, platingrau und graphitgrau. Die Lasur verfügt über einen

guten Verlauf und ist tropfgehemmt, so dass sie sich leicht verarbeiten lässt.

Für die umweltgerechte Beschichtung von Holz im Innen- und Außenbereich stehen zwei emissionsarme Neuentwicklungen zur Verfügung: Die Öl-Mittelschichtlasur „Aqua OML-48 [eco]“ und die Öl-Wetterschutz-Farbe „Aqua OWF-68 [eco]“. Die blockfesten und tuchmatten Produkte verfügen über einen guten Verlauf, sind atmungsaktiv sowie wetter- und UV-beständig. Beide wurden mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ (RAL UZ12a) ausgezeichnet und entsprechen der EN 71/3 „Sicherheit von Kinderspielzeug“.

Hersteller: Remmers GmbH
49624 Lönningen

Ein Klick für 2,4 t Tragfähigkeit

Hebemittel für schnellen und kosteneffizienten Transport

Die Hans Brüggemann GmbH & Co. KG hat sich zum 1. Januar umfirmiert in Rampa GmbH & Co. KG und möchte so stärker vom etablierten Markennamen Rampa profitieren. Das Unternehmen bietet neu ein für Massivholz, Brett-schichtholz (CLT) und Brett-schichtholz (BSH) geeignetes Hebemittel an. Damit können Holzwände aufgerichtet und angehoben werden, sowohl stehend, als auch liegend.



„Typ X“-Lastaufnahme und -Muffe in den beiden verfügbaren Größen
Foto: Hans Brüggemann GmbH & Co. KG

„Stellen Sie sich vor, ein Hubschrauber muss bei starkem Wind eine Holzwand auf einen Berg transportieren“, skizziert Rampa-Vertriebsingenieur Tobias Reinhardt. „Das ist der anspruchsvollste Einsatzzweck für ein Hebemittel. Und genau für solche Bedingungen ist das Rampa-Hebemittel zugelassen.“ Die gutachtliche Stellungnahme von Prof. Dr. H.J. Blaß, Leiter für Ingenieurholzbau und Baukonstruktionen des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) garantiert Anwendern eine hohe Anwendungssicherheit. So bestätigt das Gutachten die Eignung für den Einsatz des Hebemittels auch bei starken Schwingungen in unebenem Gelände. Das bedeutet deutlich mehr Sicherheitspuffer, als auf einer Baustelle je benötigt werde, und erweitert den Einsatzradius.

Die formschlüssige Verbindung zwischen der Muffe „Typ X“ und dem Holz bildet eine unzertrennliche Einheit – selbst bei feuchtem Holz. „Der Kran ist einer der größten Kostentreiber auf der Baustelle. Steht der Kran auf der Baustelle, das Holz ist aber feucht, musste der Bauleiter bisher entweder die Arbeiten abbrechen oder ein großes Risiko eingehen, da die Tragfähigkeit herkömmlicher Lösungen bei Feuchte deutlich abnimmt oder nicht zugesichert wird“, erläutert Reinhardt. Das

Rampa-Hebemittel behält seine Tragfähigkeit auch bei feuchtem Holz bei.

Wo möglich werden Bauteile in der Halle weitestgehend vorgefertigt, damit der Aufwand auf der Baustelle gering bleibt. Das Hebemittel wird durch Vorbohren und Einschrauben der Muffe „Typ X“ ins Holz und Einsetzen der Lastaufnahme „Typ X“ montiert. Auf der Baustelle erhöht das Hebemittel die Schnelligkeit der Bewegungsprozesse, denn die Lastaufnahme rastet mit nur einem Klick sicher ein und ein Handgriff genügt, um sie wieder zu lösen. Die Muffe kann im Material verbleiben, da sie bündig eingeschraubt wird. Das Hebemittel ist in zwei Größen erhältlich (Abmessung der Muffe 25 x 50 mm oder 36 x 70 mm) und besitzt eine maximale Tragfähigkeit von 2,4 t bei Anheben eines liegenden Bauteils bzw. 1,17 t bei Anheben eines stehenden Bauteils

Hersteller:
Rampa GmbH & Co. KG
21514 Büchen

Zimmerer und Dachdecker als Holzhandelskunden

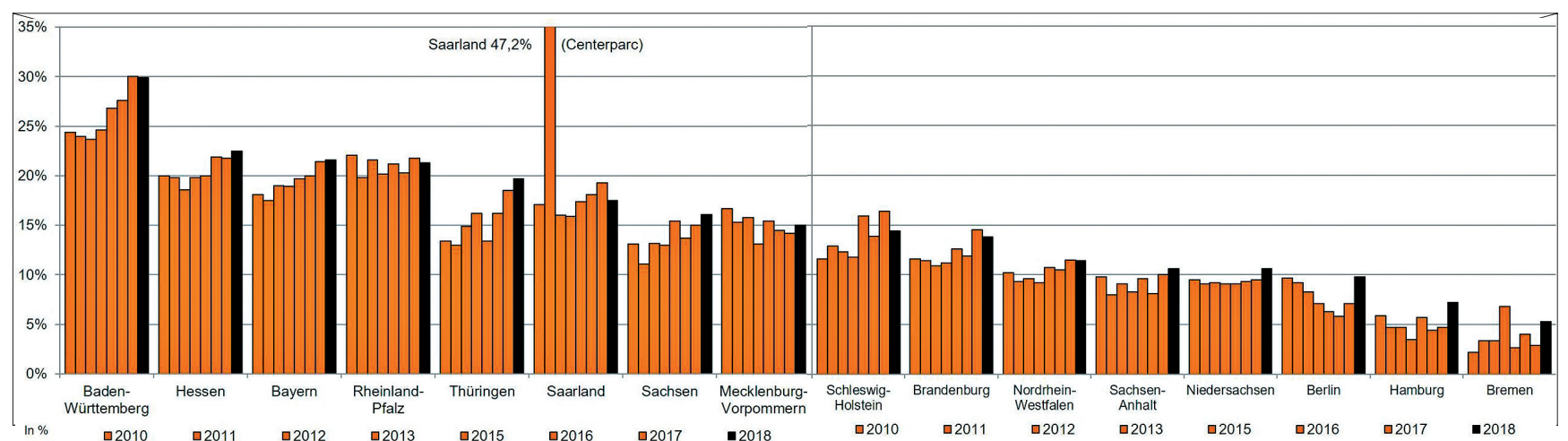
Fortsetzung von Seite 85

auch in Hessen, Thüringen und Sachsen steigt sie zudem noch an. Hier liegt nah, dass die großen Holzbaubetriebe aus Bayern und Baden-Württemberg nun ihre Aktivitäten in die benachbarten Bundesländer ausweiten.

Vermischung der Gewerke

Die nationalen, regionalen wie auch lokalen Marktpotenziale der Zimmerer dürfen für den Fachhandel nur im Zusammenhang mit den Dachdeckereien betrachtet werden. Bei vielen Zimmerereien gehört das Decken der Dächer heute wie selbstverständlich zum Leistungsumfang – ebenso bietet der Dachdecker den Dachbau mit dem Dachstuhl an. Aber auch den Holzrahmenbau haben Dachdecker schon im Angebot – gleichermaßen beschäftigt sich der Zimmerer mit dem Flachdach – insbesondere bei den neuen Bauweisen der Wohnhäuser.

Schon auf der Ebene der Bundesländer kann vielfach zwischen Hochburgen der Zimmerer oder der Dachdecker unterschieden werden. Auch hie-



Holzbauquote im Wohnbau nach Fertigstellungen

aus ergibt sich die Vermischung der Gewerke. Nach den aufgeführten Marktanalysen für Zimmerer und Dachdecker haben sich die Zimmerer etwas besser entwickelt. Insbesondere die Entwicklung bei den Fachkräften wie Auszubildende, Gesellen mit Abschluss und Absolventen der Meisterschulen dürfte für die weitere Entwicklung wesentlich sein.

Liegt der Holzhandel im Absatzvolumen Holz an die Zimmerer heute sicher

noch vorn, so zeigen alle Trends eine andere Entwicklung auf: Baustoffhandel und insbesondere Bedachungsfachhandel liegen heute beim Absatz an die Dachdecker vorn. Diese kommen in vielen Regionen schon ohne den Holzhandel zurecht, während die Zimmerer ihre Gewerke nicht ohne Baustoffhandel vollenden können. Hier fehlt es dem Holzhandel an Dachfenstern sowie allen typischen Materialien für Steildach und Flachdach.

Auch bei den Zimmerern sowie den Dachdeckern empfiehlt sich für Marktanalysen grundsätzlich die Handwerkszählung. Hieraus lässt sich das Einkaufsvolumen sowohl national als auch regional und teilweise lokal hinreichend sicher ermitteln. Die Recherche von Adressen gestaltet sich allerdings deutlich aufwendiger als bei den Tischlern und Schreibern. Einige Zimmererbetriebe haben sich hin zu Bauunternehmen entwickelt. Aus der Leistungs-

beschreibung ist kaum noch zu erkennen, ob eine Zimmererei oder eine Dachdeckerei oder beides betrieben wird. Treppenbau wird sowohl von Zimmerern als auch Tischlereien ausgeführt. Diese Überschneidungen in den Betriebsformen machen eine Zuordnung schwierig.

Auch hier bleibt es daher die Aufgabe des Vertriebs, genau hinzuschauen, die Kunden zu spezifizieren und deren Potential zu ermitteln.



Neben seinen Bauprodukten wird Remmers auch seine Holzschutzprodukte in Stuttgart bei Vorfürhrungen vorstellen. Foto: Remmers